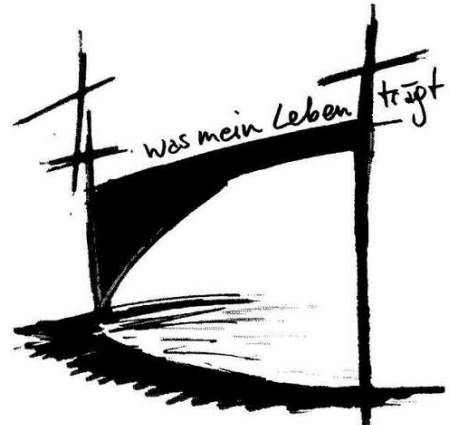


**Vorschlag für das
Gruppengespräch
zum Thema der 4. Woche:**

**Was geht mich die Kirche an?
Meine Erfahrungen mit der Kirche**

Modell C
Bibelarbeit Urkirche



TAGE DER BEGEGNUNG

Vorzubereiten:

Je TN Gebet zum Beginn und Bibeltext Apg 2,42-47 (Beilage 1)

Bibellesekarte (Beilage 2)

Arbeitsblatt mit Fragen (Beilage 3)

Text: Ich mag die Kirche (Beilage 4)

Ein großes Blatt um die "Mitnahmesätze" aus der Apg zu sammeln und ev. darauf Dank, Bitte und Klage mit Klebezetteln anzubringen

1. Schritt: Begrüßung der TN und Rückblick:

Was geht mir seit der letzten Runde noch nach? Möchte ich noch etwas zur Sprache bringen?

2. Schritt: Einleitung:

Unser heutiges Thema ist auch ein wesentliches Stück unserer eigenen Geschichte. Wir alle sind Kirche. So wie wir uns selber und, so wie wir die im Namen Jesu gegründete Gemeinschaft erleben, wird unser Denken und werden die Erfahrungen mit der Kirche sein.

3. Schritt: Gebet und Bibeltext (Beilage 1)

a) Jeder, der in der Bibel liest, soll zuvor Gott um rechtes Verstehen des Wortes bitten. Beilage 1 ausgeben und gemeinsam beten.

b) Wir wollen an die Anfänge der Kirche zurück und einen Text über die erste Christengemeinde aus der Apostelgeschichte lesen. In Stille bedenken und dann mit der Bibellesekarte (Beilage 2) die an die TN ausgegeben wird arbeiten. (Für das bessere Verständnis eines Bibeltextes ist es immer gut zu wissen, in welchem Zusammenhang er steht; darum ist auf der Lesekarte der Punkt 4 schon ausgefüllt und das kann vom Begleiter/in vor der Ausgabe schon gesagt werden).

Eine hilfreiche Einleitung zum Text kann auch sein: Da war eine Gruppe von Menschen. Sie hielt fest.....

(Märchen beginnen mit: Es war einmal - die Bibel sagt: Da war einmal....)

4. Austausch in der Gruppe:

Jeder TN sagt, was und wieviel er/sie sagen will. Eventuell könnten die Aussagen von Punkt 6, "Welchen Satz nehme ich mit?" gesammelt werden (A3-Blatt)

5. Schritt: Verbindung des Bibeltextes mit dem Leben jeder/jedes TN herstellen

Dazu Beilage 3 austeilen und in Stille beantworten.

Der Austausch kann in Partnerarbeit, oder in der Gruppe erfolgen. Das Gespräch kann mit Bitte, Dank und Klage beendet werden.(Wenn im 4. Schritt Punkt 6 gesammelt wurde, könnten Dank-, Bitt- und Klagezettel dazu geklebt werden.)

6. Schritt: Der zweite Satz unseres Themas: Meine Erfahrungen mit der Kirche,

soll nicht unbehandelt bleiben.

An die TN wird der Text "Ich mag die Kirche" ausgegeben und reihum eine Aussage gelesen.

Danach sucht sich jede/r Aussagen, die ihr/ihm entsprechen, oder formuliert ihre/seine Erfahrungen, auch mit eigenen Negativerfahrungen.

Der Begleiter lädt die TN ein Erfahrungen auszusprechen, mit den Negativerfahrungen zu beginnen (diese aber zuvor zu prüfen, ob sie durch diesen Abend vielleicht in einem anderen Licht gesehen werden können).Mit den positiven Kirchenerfahrungen den Beitrag beenden.

7. Schritt: Gebet

Entweder aus den Beilagen oder eine Aussage aus dem Text "Ich mag die Kirche" als Dank formuliert, aussprechen.

**Herr, bereitwillig will ich mich auf dein Wort einlassen.
Öffne meine Augen, meine Ohren und mein Denken,
damit ich dein Wort verstehe.
Öffne mein Herz,
damit ich dein Wort in den tiefsten Schichten meines Lebens erfasse.
Öffne meine Hände,
damit es mir gelingt, dein Wort in meinem Leben umzusetzen.
Für all das bitte ich um deinen lebensspendenden Geist. Amen.**

**Aus der Einheitsübersetzung:
Apg 2,42-47**

42 Sie hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten.

43 Alle wurden von Furcht ergriffen; denn durch die Apostel geschahen viele Wunder und Zeichen.

44 Und alle, die gläubig geworden waren, bildeten eine Gemeinschaft und hatten alles gemeinsam.

45 Sie verkauften

Hab und Gut und gaben davon allen, jedem so viel, wie er nötig hatte.

46 Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Einfalt des Herzens.

47 Sie lobten Gott und waren beim ganzen Volk beliebt. Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu, die gerettet werden sollten.

Beilage 3

Arbeitsblatt zum 5. Schritt:

a) Wie können wir, kann ich als Person, ich mit meiner Familie, Hauskirche leben?

b) Was kann ich (können wir) tun, damit in unserer Pfarre die vier wesentlichen Aussagen über die erste Christengemeinde wirksam und spürbar werden?

(Lehre der Apostel, Gemeinschaft, Brotbrechen und Gebet)

KLAGE - DANK - BITTE

Arbeitsblatt zum 5. Schritt:

a) Wie können wir, kann ich als Person, ich mit meiner Familie, Hauskirche leben?

b) Was kann ich (können wir) tun, damit in unserer Pfarre die vier wesentlichen Aussagen über die erste Christengemeinde wirksam und spürbar werden?

(Lehre der Apostel, Gemeinschaft, Brotbrechen und Gebet)

KLAGE - DANK - BITTE

Bibellesekarte zu Apg 2,42-47

1. Was gefällt mir an diesem Bibeltext?

2. Was verstehe ich nicht?

3. Welche Bilder (Motive) kenne ich aus anderen (Bibel)texten?

4. In welchem Textzusammenhang steht der Bibeltext?

Die Apostelgeschichte ist das zweite Werk des Evangelisten Lukas und eine Fortsetzung seines Evangeliums.

Vor den angegebenen Bibelversen wird von der Sendung des Heiligen Geistes am ersten Pfingstfest, also 50 Tage nach der Auferstehung Jesu, und von der Predigt des Petrus erzählt. An den Text schließt sich die Heilung eines Gelähmten durch Petrus im Namen Jesu und seine Rede vor dem Hohen Rat an.

5. Worauf will der Bibeltext meiner/unsere Meinung nach hinaus?

6. Welchen Satz nehme ich mit?

Ich mag die Kirche (Herma Brandenburger)

weil sie mir von jungen Jahren an bis heute ein Hort der Zuflucht in schönen wie in schweren Jahren gewesen ist;

weil ich mich des öfteren von ihr im Stich gelassen fühlte und dadurch die Chancen nicht verstreichen ließ, Eigeninitiative zu entwickeln;

weil ich mit der Zeit gelernt habe, dass sie (auch nur) aus Menschen besteht, die auf Solidarität und Toleranz angewiesen sind;

weil ich gemerkt habe, dass sie kein Selbstbedienungsladen in Sachen heile Welt ist, der mir die Eigenverantwortlichkeit abnimmt,

weil ich weiß, dass man ihre Strukturen nicht mit Gewalt ändern und ihre lange Tradition nicht unbedingt modern interpretieren darf;

weil sie so gute Menschen hervorgebracht hat, die für mich bis heute Vorbilder sind;

weil ich sie so gut wie keine andere kenne und noch keine bessere als sie gefunden habe;

weil ich als "Sünder" unter "Sündern" sein darf in ihr und niemand das Recht hat, mich deswegen schief anzusehen;

weil aus ihr Heilige und Gerechte, Feiglinge und "Verrückte" hervorgegangen sind, eine genau solche "Menschenmischung" wie ich selbst auch beschaffen bin;

weil sie mich das Glauben an den Höchsten gelehrt hat, ohne den mein Leben um vieles ärmer wäre;

weil wir so gut zu einander passen, dass wir unbedingt bei einander bleiben müssen;

weil sie für mich durch nichts zu ersetzen ist, auch wenn ich mich schon oft über sie geärgert habe;

weil ihr Bekenntnis zu Gott so sinnfreudig und kein bisschen spröde und steril ist;

weil sie trotz aller Öffnung nach außen ein Geheimnis geblieben ist, und sie für mich damit in großer Höhe angesiedelt ist;

weil sie mir Sonntage und Feiertage feierlich zu gestalten vermittelt hat;

weil zwar weniger die Menschen in ihr, aber ihre Lehre mir immer Trost in Bedrängnis war, damit ich den Mut zum Weitermachen aufbringen konnte;

weil meine Kinder in ihr ebenfalls ihren Platz fanden und deren Kinder durch denselben Geist beeinflusst werden;

Beilage 4

weil sie mir wie "angegossen" sitzt, und es vergeblich wäre, sie mir aus dem Herzen zu reißen;

weil es ein Kulturverlust für die Menschheit wäre, wenn sie abgeschafft würde;

weil ich es vermissen würde, wenn sie plötzlich fehlerfrei wäre;

weil ich ihr vieles verdanke von dem, was und wie ich geworden bin;

weil sie mir von Jugend an Vorgaben gemacht hat über Erlaubtes und Verbotenes, lernte ich, zuerst kritisch zu hinterfragen und mir dann eine eigene Meinung zu bilden;

weil sie mir Grund genug zur Auseinandersetzung und Stellungnahme bietet, und mich damit am (religiösen) Leben erhält;

weil sie mich zwingt und herausfordert, wo ich sonst vielleicht ohne Stellung zu beziehen, vor mich hindümpeln würde;

weil ich durch sie alle ethischen Werte verinnerlichen - wenn auch nicht immer mit letzter Konsequenz - befolgen konnte;

weil sie mir einen Sinn für meine und meiner Nachkommen Existenz vermittelt;

weil sie mich und die Meinen nicht ohne Hoffnung in und nach diesem Leben lässt, und

weil ich - trotz vieler Steine und beträchtlicher Unebenheiten auf ihrem Weg bleiben werde, bis ich eines Tages am Ziel angekommen bin.